

# Homosexualität im Neuen Testament

## aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Obwohl **Homosexualität im Neuen Testament** der Bibel kaum explizit genannt wird und nur ein Nebenthema darstellt, haben die wenigen Aussagen starken Einfluss auf die Morallehre der christlichen Kirchen genommen.

Sexuelle Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen Personen werden nur in den Paulusbriefen (im Römerbrief und im Ersten Brief an die Korinther) sowie im Ersten Brief an Timotheus erwähnt, der wohl erst um das Jahr 100 n.Chr. von einem unter dem Namen des Paulus schreibenden Autor im Umfeld der frühkirchlichen Gemeinden verfasst wurde.<sup>[1]</sup> Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bestand ein praktisch universeller Konsens der Bibelausleger, dass sexuelle Handlungen nur zwischen Mann und Frau innerhalb der heterosexuellen Ehe akzeptiert seien, während gleichgeschlechtliche Handlungen sündhaft und entgegen Gottes Wille für die menschliche Sexualität wären. Heute gibt es ein weites Spektrum von hermeneutischen und exegetischen Varianten bezüglich der Bibelauslegung des Neuen Testaments im Bereich der ethischen Bewertung gleichgeschlechtlicher Beziehungen.<sup>[2][3]</sup>

Bei der Auslegung der Bibelstellen ist zu berücksichtigen, dass anlagebedingte Homosexualität damals nicht im Blick der Autoren war, weil die diesbezüglichen sexualwissenschaftlichen, medizinischen und psychologischen Erkenntnisse, die seit dem 19. Jahrhundert das moderne, wissenschaftliche Verständnis von Homosexualität prägen, zu Lebzeiten des Paulus begreiflicherweise noch nicht vorhanden waren.<sup>[4]</sup> Während des ersten Jahrhunderts n.Chr. war – wie überhaupt innerhalb der gesamten antiken, mittelalterlichen und vormodernen Geschichte – Homosexualität als phänomenologischer Bestandteil der Identität eines Menschen, der durch eben dieses Merkmal sich einerseits selbstreflexiv als „homosexuell“ einstuft und wahrnimmt sowie andererseits von der ihn umgebenden Gesellschaft als „Homosexueller“ angesehen und behandelt wird, völlig unbekannt und auch Paulus von Tarsus geht demzufolge in seinen Briefen nicht von polymorphen „sexuellen Orientierungen“ bzw. „Geschlechterphänomenen“ im Sinne des medizinisch-sexualwissenschaftlichen Theoriezusammenhangs des 19. bis beginnenden 21. Jahrhunderts aus. Der ehemalige evangelische Bischof der nordelbischen Kirche, Ulrich Wilckens, führt zu dieser Problematik aus: „Die Erkenntnisse über die Entstehung der Homosexualität in ihren sehr verschiedenen Arten schließen es jedenfalls aus, die Aussage des Paulus heute noch in dem Sinne zu übernehmen, dass Homosexualität ein sittlich verwerfliches Verhalten sei“.<sup>[5]</sup>

### ***Paulusbrieve und der Erste Brief an Timotheus***

Im Römerbrief erwähnt Paulus den mann männlichen Beischlaf in Bezug auf vom Glauben abgefallene bzw. nicht an Gott glaubende Menschen, wobei er vermutlich auch die polytheistischen Römer und Griechen der ihn umgebenden hellenistisch-heidnischen Welt der römischen Kaiserzeit vor Augen hat. Paulus wendet sich dort in Lasterkatalogen vor allem gegen sexuelle Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnisse.<sup>[6]</sup> Innerhalb der paganen römisch-hellenistischen Gesellschaft der Kaiserzeit waren gleichgeschlechtliche Sexualbeziehungen derart strukturiert, dass Sexualkontakte zwischen freien römischen Herren bzw. freien Einwohnern der römischen Provinzen einerseits und Sklavenknaben bzw. dem Sklavenstand zugehörigen Lustknaben (*pueri delicati*) andererseits toleriert, teilweise offen akzeptiert wurden und offenbar weite Verbreitung fanden, während parallel dazu gleichgeschlechtliche Beziehungen sowohl zwischen freigeborenen römischen Bürgern und freien römischen Jünglingen als auch zwischen erwachsenen römischen Bürgern sexualethisch abgelehnt, zum Teil offenbar auch strafrechtlich geahndet wurden, so u.a. durch die um 149 v. Chr. erlassene Lex Scantinia.<sup>[7][8][9]</sup> Bei derartigen Sexualbeziehungen zwischen erwachsenen und freien römischen Bürgern einerseits und Sklaven(knaben) andererseits hatte nach römischem Verständnis der mit dem römischen Bürgerrecht ausgestattete der beiden Sexualpartner die aktive, der unfreie hingegen die passive Rolle einzunehmen.<sup>[10]</sup> Die sexuelle Passivität eines freien Römers verfiel einem ethischen Verdikt, die aktive Rolle im Rahmen sexueller Kontakte mit Sklaven beiderlei Geschlechts erschien im Kontext der römisch-paganen Sexualvorstellungen hingegen als durchaus legitim. Nur in diesem konzeptionellen Rahmen wurden gleichgeschlechtliche Sexualkontakte in der römisch-hellenistischen, heidnischen Umgebung des Paulus toleriert bzw. affirmativ zur Kenntnis genommen.<sup>[11]</sup> Dass Sexualbeziehungen zwischen Sklavenhaltern und ihren Sklaven, die als „Eigentum“ ihrer jeweiligen Herren galten, eben wegen des damit verbundenen enormen Machtgefälles zwischen den beteiligten Sexualpartnern in vielen Fällen Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnisse darstellten, liegt auf der Hand. So wie die Menschen in ihrer Religion Geschöpfe statt den Schöpfer verehrten, so habe der Schöpfer – Paulus zufolge – die nicht an den „Logos“ glaubenden Heiden zur Strafe für ihren Unglauben der schändlichen "Vertauschung" ihrer Leidenschaften überlassen.<sup>[12]</sup>

**Sie vertauschten die Wahrheit Gottes mit der Lüge, sie beteten das Geschöpf an und verehrten es anstelle des Schöpfers - gepriesen ist er in Ewigkeit. Amen. Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus: Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; ebenso gaben die Männer den**

**natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer trieben mit Männern Unzucht und erhielten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung.** (Röm 1,25-27 EU).

Der gleichgeschlechtliche Verkehr wird im Römerbrief als Folge, nicht als Ursache der Ablehnung Gottes dargestellt. Letztlich erscheint das von Paulus erwähnte gleichgeschlechtliche Verhalten der hellenistisch-römischen bzw. griechischen "Heiden" demzufolge als monokausale Folge von Götzendienst und Unglauben, wird jedoch nicht auf Angehörige der frühchristlichen Gemeinden angewendet.<sup>[13]</sup> Ob der Satz über widernatürlichen Verkehr bei Frauen sich auf lesbische Sexualität oder auf heterosexuellen Analverkehr oder gar auf sexuelle Kontakte zwischen Frauen und Tieren<sup>[14]</sup> bezieht, ist unklar, da bei der Rede vom natürlichen Verkehr der Frauen die Präzisierung "mit Männern" fehlt und keine dahingehende Präzisierung erfolgt, mit wem die Frauen denn "unnatürlich" verkehrten. Eine pastorale Anwendung dieser Stelle auf gleichgeschlechtliche Sexualität unter weiblichen Angehörigen christlicher Kirchen erscheint somit zumindest als problematisch.<sup>[15]</sup>

Einige Ausleger haben die Ansicht vertreten, dass der Abschnitt des Römerbriefs (1,19 EU bis 2,1 EU, also einschließlich 1,26.27 EU) nicht aus der Hand des Apostels stamme, sondern eine spätere Einfügung sei.<sup>[16]</sup>

Neben dem Römerbrief gibt es auch zwei weitere Stellen, an denen mann-männlicher Beischlaf verurteilt wird. So heißt es im ersten Korintherbrief (und ähnlich im ersten Brief an Timotheus, 1,9f EU):

**Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lustknaben, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habgierige, keine Trinker, keine Lästerer, keine Räuber werden das Reich Gottes erben.** (1\_Kor 6,9 EU).

Die Begriffe, die der Autor im griechischen Original benutzt, sind μαλακός (*malakos* eigentlich „weich“, „schwach“<sup>[17]</sup>) in der Bedeutung von „schmachtend“, „effeminiert“ und ἀρσενοκοίτης (häufiger ἀρρενοκοίτης *arsenokoites/arrhenokoites*, „mit-Männern-Lieger“, lat. *cinaedus*). Die Einheitsübersetzung (im NT ökumenisch), welche diese Bezeichnungen mit „Lustknabe“ bzw. „Knabenschänder“ übersetzt, deutet diese Begriffe altersbezogen in Richtung einer Verurteilung der Päderastie. Vor dem historischen Hintergrund, dass die nicht mit sozialer Ächtung oder Strafe bedrohten Erscheinungsformen gleichgeschlechtlichen Sexualverhaltens innerhalb der römisch-heidnischen Welt sich hauptsächlich zwischen Herren bzw. Sklavenhaltern einerseits und Sklaven bzw. Sklavenknaben andererseits vollzogen, zudem häufig mit dem Bereich der Prostitution eng verwoben waren oder direkt in Gestalt von Prostitution erschienen, wird klar, warum sich μαλακός und ἀρσενοκοίτης im Ersten Korintherbrief jeweils auf den passiven (μαλακός, d.h. den Lustknaben) bzw. aktiven

(ἄρσενοκοίτης, d.h. den erwachsenen, römischen Bürger als Sklavenhalter bzw. als jemand, der gegen Geld die Dienste zumeist versklavter männlicher Prostituiertes in Anspruch nimmt) Partner im Rahmen einer in die Zusammenhänge von „Herr“ und „Sklave“ bzw. „Kunde“ und „Prostituiertes“ eingebundenen Konfiguration der „römisch-priapisch“ strukturierten, antiken und daher vormodernen Sexualität beziehen<sup>[18][19]</sup>: Es ging einerseits um Sexualbeziehungen zwischen freien Römern und Sklaven, also um ein deutliches rechtliches und gesellschaftliches Machtgefälle zwischen den Beteiligten, andererseits waren diese Kontakte oftmals in den Rahmen gleichgeschlechtlicher Prostitution eingebunden, im Osten des *Imperium Romanum* zudem möglicherweise auch noch verbunden mit dem Phänomen der kultischen Prostitution im Rahmen polytheistischer Gepflogenheiten. Auf das monogame Zusammenleben zweier erwachsener Männer der Gegenwart, die in beiderseitigem Einverständnis und auf gleicher gesellschaftlicher Augenhöhe freiwillig zusammenleben, lassen sich allein aufgrund dieser geschichtlichen Hintergründe weder Röm. 1, 27 noch 1. Kor. 6,9 noch 1. Tim. 1, 9/10 anwenden.<sup>[20]</sup>

Diese Stellen in den oben genannten "echten" Paulusbriefen sowie im pseudo-paulinischen ersten Brief an Timotheus sind die einzigen Belegstellen des Neuen Testaments, in denen antike Erscheinungsformen gleichgeschlechtlichen Verkehrs ausdrücklich erwähnt und verurteilt werden.

### ***Johannesevangelium***

Im Johannesevangelium wird von einem namentlich nicht genannten Jünger stets mit der Wendung „der, den Jesus liebte“ gesprochen (Joh 13,23 EU; 21,7 EU; 21,20 EU) und deswegen in der Exegese auch als Lieblingsjünger bezeichnet. Nach traditioneller Sicht und nach dem Schlusswort des Evangeliums (Joh 21,24 EU) handelt es sich dabei um den Evangelisten Johannes selbst. Im Mittelalter betrachtete man Jesus und Johannes (analog zu den alttestamentlichen Gestalten von David und Jonathan) als „geschworene Brüder“.

In der frühen Neuzeit wurde des Öfteren auf Jesus und Johannes Bezug genommen, um die Existenz intimer Freundschaften zwischen Männern zu rechtfertigen. So antwortete beispielsweise König Jakob I. im Jahr 1617 auf die Vorwürfe des englischen Parlaments, das ihn wegen seines Verhältnisses zu George Villiers attackierte:

Ihr könnt sicher sein, dass ich den Herzog von Buckingham mehr als jeden anderen liebe und mehr als euch, die ihr hier versammelt seid. Ich wünsche für mich selbst zu sprechen und nicht, dass dies für einen Mangel gehalten wird, denn Jesus Christus hat dasselbe getan und daher kann ich nicht beschuldigt werden. Christus hatte seinen Sohn Johannes, und ich habe meinen George.

Der Theologe Theodore Jennings hat das Johannes-Evangelium herangezogen, um die gleichgeschlechtliche Liebe gegen religiöse Angriffe zu rechtfertigen. In seinem 2003 erschienenen Buch *The Man Jesus Loved* hat er unter Verweis auf das Johannesevangelium und auf andere Stellen der Evangelien die Ansicht vertreten, dass der Mann, den Jesus liebte, dessen „schwuler Freund“ gewesen sei. Diese Theorie wird von Wissenschaftlern als Außenseiterhypothese abgelehnt.

### **Matthäusevangelium**

Des Weiteren lässt sich Mt 19,12 EU heranziehen, wo Jesus davon spricht, dass „manche von Geburt an zur Ehe unfähig“ sind, dies ohne Verurteilung. Auch heilt Jesus den Diener eines römischen Hauptmannes auf dessen Bitte hin. Es ist ungewöhnlich, dass ein heidnischer Hauptmann sich für einen einfachen Sklaven so vor einem Juden demütigt. Dies wird von manchen liberalen Auslegern so interpretiert, dass es sich um einen Geliebten des Römers gehandelt habe, was für Jesus dann ebenso offensichtlich gewesen wäre. Diese These wird allerdings vom Neutestamentler Robert A. J. Gagnon als weit hergeholter Missbrauch bezeichnet.<sup>[21]</sup>

Der Autor Bob Arthur<sup>[22][23]</sup> ist der Ansicht, die folgende Stelle aus der Bergpredigt könne als Verurteilung von Homophobie ausgelegt werden: **"[...] wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein."** (Mt 5,22 EU).

Das Wort "raka", das so im griechischen Text des NT zu finden ist und oft unübersetzt belassen wird, ließe Raum für andere Interpretationen als das übliche "Dummkopf". Das Wort, das normalerweise als griechische Transliteration des aramäischen *reyqah* ("hohl" bzw. "Hohlkopf") aufgefasst wird, könne auf die hebräisch-aramäische Wurzel *rakak*, "weich sein", zurückgeführt werden. Arthur ist der Auffassung, es handle sich hier um die weibliche Form *rakkah* des entsprechenden Adjektivs und dies lege die Vermutung nahe, Jesus habe eine schimpfliche Redewendung tadeln wollen, die einen Mann als "effeminiert" bezeichnet. Robert Gagnon wendet ein, dass das Verbot einer solchen Beschimpfung im Gegenteil deutlich darauf hinweisen würde, dass Homosexualität nicht akzeptiert ist. Diese Interpretation erweist sich jedoch ihrerseits als problematisch, da im antik-hellenistischen bzw. römischen Kontext keineswegs sämtliche Erscheinungsformen gleichgeschlechtlicher Sexualität mit der Eigenschaft der "Effeminiertheit" in Verbindung gebracht wurden und sich dieser Vorwurf der "Effeminiertheit" (lat. *pathicus, cinaedus*) eigentlich nur auf die sexuelle Passivität römischer Bürger bzw. persönlich freigebohrer Männer und Jünglinge bezog. Verschiedene renommierte Bibelwissenschaftler wie z.B. Joachim Jeremias lehnen zudem diese Bedeutung von raka als nicht attestiert ab, worauf Gagnon hinweist.<sup>[24]</sup>

## ***Judasbrief***

Der dem Apostel Judas Thaddäus zugeschriebene letzte Brief des Neuen Testaments, der jedoch als pseudoepigraphisch eingeordnet wird, enthält einen Verweis auf die Sodomerzählung (Genesis 19):

**Auch Sodom und Gomorrha und die umliegenden Städte sind ein Beispiel: In ähnlicher Weise wie jene trieben sie Unzucht und wollten mit Wesen anderer Art verkehren; daher werden sie mit ewigem Feuer bestraft.** (Jud 1,7 EU)

Nach herkömmlicher Tradition wird das „anders geartetem Fleisch nachgehen“ dieser Verse nicht als homosexuellen Handlungen verstanden. Unter „anders geartetem Fleisch“ seien die Engel zu verstehen und die Anspielung beziehe sich auf das Begehren der Einwohner Sodoms nach den Engeln in Gen 19,1-11 EU.<sup>[25]</sup>

## ***Literatur***

- John Boswell: *Christianity, Social Tolerance, and Homosexuality*, 1981. ISBN 0226067114.
- Klaus Dede: *Jesus - schwul? Die Kirchen, die Christen und die Liebe - Eine Antwort*, Schutter Verlag: Lahr, 2006, ISBN 3-932429-17-6
- Robert A. J. Gagnon: *The Bible and Homosexual Practice: Texts and Hermeneutics*, 2002. ISBN 0-68702-279-7
- Robert A. J. Gagnon: *Was Jesus in a Sexual Relationship with the Beloved Disciple?* Replik auf Theodore W. Jennings
- Stanley J. Grenz: *Welcoming but not affirming*, 1998, ISBN 0-664-25776-3
- Daniel A. Helminiak, *What the Bible Really Says About Homosexuality*, 2000. ISBN 188636009X.
- Theodore W. Jennings: *The Man Jesus Loved: Homoerotic Narratives from the New Testament*, 2003. ISBN 082981535X.
- Otto Kiefer: *Kulturgeschichte Roms unter besonderer Berücksichtigung der römischen Sitten*, 1933.
- Eckhard Meyer-Zwiffelhoffer: *Im Zeichen des Phallus. Die Ordnung des Geschlechtslebens im antiken Rom*, 1995.
- Theodor Mommsen: *Römisches Strafrecht. (Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft, Abteilung 1, Teil 4), Nachdruck der Ausgabe 1899*, 1990.
- Jürgen Roloff: *Der erste Brief an Timotheus (Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd. 15)*, 1988.
- Robin Scroggs: *The New Testament and Homosexuality. Contextual Background for Contemporary Debate*, 1983.

- Christa Spilling-Nöker: *Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn. Zur Diskussion um Segnung und Zusammenleben gleichgeschlechtlicher Paare im Pfarrhaus*, 2006.
- Holger Tiedemann: *Die Erfahrung des Fleisches: Paulus und die Last der Lust*, 1998. ISBN 3-87173-162-5.
- Holger Tiedemann: *Paulus und das Begehren. Liebe, Lust und letzte Ziele, oder: Das Gesetz in den Gliedern*, 2002.
- Michael Theobald: *Studien zum Römerbrief (Wissenschaftliche Studien zum Neuen Testament, Bd. 136)*, 2001.
- Dan O. Via und Robert A. J. Gagnon: *Homosexuality and the Bible: Two Views*, 2003, ISBN 0-8006-3618-X
- Klaus Wengst: *Paulus und die Homosexualität. Überlegungen zu Röm. 1, 26f.*, in: *Zeitschrift für evangelische Ethik*, Bd. 31, 1987.
- Mona West: *Take Back the Word: A Queer Reading of the Bible*, Pilgrim Press, 2000. Co-editiert mit Bob Goss.
- Ulrich Wilckens: *Der Brief an die Römer, Teilband 1 (Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd. 6, 1)*, 1978.
- Dieter Zeller: *Der Brief des Paulus an die Römer (Regensburger Neues Testament)*, 1985.
- Biblische Weisungen zur Homosexualität? Katholisches Plädoyer für einen vernünftigen Umgang mit der Schrift
- EKD: Die biblischen Aussagen zu Sexualität und Homosexualität - Evangelischer Vermittlungsversuch, 1996
- Homosexuality & the Bible - Untersuchung sämtlicher Bibelstellen aus einer anti-homophoben Sicht (engl.)
- Leo Volleth: Bibel und Homosexualität. Erklärungen auf HuK (Homosexuelle und Kirche)
- Bibel und Homosexualität: Eine Erwiderung auf die Pro-Homo-Argumente der kirchlichen Gruppe "HuK" ("Homosexualität und Kirche")

### ***Einzelnachweise***

1. ↑ Jürgen Roloff: *Der erste Brief an Timotheus*, 1988, S. 23 - 38.
2. ↑ Stanley J. Grenz: *Welcoming but not affirming*, 1998
3. ↑ Robert A. J. Gagnon: *Why the Disagreement over the Biblical Witness of Homosexual Practice: D. The Scripture Argument: The New Testament Witness in Reformed Review* Autumn 2005 Vol. 59 No. 1, S. 36ff
4. ↑ epd:Westfälischer Präses Buß gegen Diskriminierung Homosexueller
5. ↑ Ulrich Wilckens: *Der Brief an die Römer*, 1978, S. 110.
6. ↑ epd:Westfälischer Präses Buß gegen Diskriminierung Homosexueller

7. ↑ Eckhard Meyer-Zwiffelhofer: *Im Zeichen des Phallus*, 1995, S. 67, 77/78, 80 - 84.
8. ↑ Otto Kiefer: *Kulturgeschichte Roms unter besonderer Berücksichtigung der römischen Sitten*, 1933, S. 13 - 65, 327.
9. ↑ Theodor Mommsen: *Römisches Strafrecht*, 1990 (Nachdruck der Ausgabe 1899), S. 703/704.
10. ↑ Eckhard Meyer-Zwiffelhofer: *Im Zeichen des Phallus*, 1995, S. 80 - 84.
11. ↑ Eckhard Meyer-Zwiffelhofer: *Im Zeichen des Phallus*, 1995.
12. ↑ Dieter Zeller: *Der Brief an die Römer*, 1985, S. 58.
13. ↑ Klaus Wengst: *Paulus und die Homosexualität*, 1987, S. 74ff.
14. ↑ Christa Spilling-Nöker: *Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn*, 2006, S. 48 - 50.
15. ↑ Christa Spilling-Nöker: *Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn*, 2006, S. 48.
16. ↑ Vgl. hierzu Hermann Detering "Die ursprüngliche Gestalt des Römerbriefes, Berlin 2003; W.C. van Manen, Universität Leiden "The Epistle to the Romans" in *Encyclopaedia Biblica* (New York: Macmillan, 4 Vols., 1899-1903) und Bart D. Ehrmann in "The Orthodox Corruption of Scripture".
17. ↑ Vgl. Eintrag im *malakos* in: H. G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English Lexicon*
18. ↑ Robin Scroggs: *The New Testament and Homosexuality*, 1983, S. 62 - 65, 101 - 109.
19. ↑ Christa Spilling-Nöker: *Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn*, 2006, S. 50.
20. ↑ Christa Spilling-Nöker: *Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn*, 2006, S. 51: *Die Auseinandersetzung mit den einschlägigen biblischen Aussagen zur Homosexualität unter Berücksichtigung ihres Kontextes und ihres sozialgeschichtlichen Hintergrundes hat zu dem Ergebnis geführt, dass in der Bibel nur ganz bestimmte Formen homosexuellen Verhaltens abgelehnt werden, und zwar homosexuelle Vergewaltigung, kultische Homosexualität, kultische Prostitution, Päderastie und pervertierte Heterosexualität. Von daher kann eine generelle Ablehnung oder gar Verurteilung praktizierter Homosexualität aus dem biblischen Befund nicht erschlossen werden.*
21. ↑ Robert A. J. Gagnon: *Did Jesus Approve of a Homosexual Couple in the Story of the Centurion at Capernaum?*
22. ↑ [(Rev.) Bob Arthur, *Homosexuality and the Conservative Christian*, STI Publications, 1982]
23. ↑ [Auf diese Hypothese wird auf [www.freeingthespirit.org](http://www.freeingthespirit.org) zurückgegriffen]



24.      ↑ Robert A. J. Gagnon, *The Bible and Homosexual Practice*, 2001, Fussnote S.186f
25.      ↑ Vgl.: *Neue Jerusalemer Bibel* (Herder 1985), Kommentar zu Jud 7.

Von

„[http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t\\_im\\_Neuen\\_Testament](http://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_im_Neuen_Testament)“